

Berliner Volks-Zeitung

Der Fall Helmhake.

Eine eigenständige Verteidigung.

In unserer gestrigen Nebenbeilage veröffentlichte wir eine Aufschicht des früheren Kompanieführers, jetzigen Wessiers Hans Müller, wonach dieser das Militärgericht um Verweisung des gegen ihn schwelenden Verfahrens ersucht hat.

Weniger erfreulich aber ist es, daß am schwarzen Brett der Reichswehrabteilungskommission, der Behörde, bei der Herr Wessier Müller beschäftigt ist, in diesen Tagen der folgende Auspruch erschien:

Gegen den bei der R. G. R. Beschäftigten Herrn Wessier Müller

ist in Nr. 626 des 'Berliner Tageblatts' vom 5. November und in Nr. 538 A. 288 der 'Freiheit' vom 6. November Beschlüsse ergangen wegen Ungehorsamkeit, Mißhandlungen eines ihm während seiner Tätigkeit als Privatier unterstellt gewesenen Untergebenen erhoben. Nach Angabe des Herrn Müller sind die Beschlüsse unrichtig und die Vorwürfe, welche den Beschlüssen zugrunde gelegt werden, nicht entfällt wiederzulegen.

Herr Müller hat gegen die beiden Blätter Strafantrag wegen Verleumdung der Verteidigung gestellt, wozu wir ihm beistimmen werden.

Berlin, den 8. November 1919.
Der Präsident der R. G. R.
Herr J. V. Karstmann.

Hierzu schreibt uns Herr Rechtsanwalt Dr. Ernst Feder, der in Berliner Angelegenheiten die ersten Mitteilungen über den Fall Helmhake veröffentlicht hat:

Die tatsächlichen Mitteilungen, die zu sachlichem Zweck an dieser Stelle gemacht wurden, beruhen auf den Angaben der von dem Vater des geübten Helmhake ermittelten jungen. Die weiteren Informationen, die mir aus Anlaß des Artikels zugegangen sind, betreffen die Darstellung in allen wesentlichen Punkten. In Einzelheiten variiert selbstverständlich das Erinnerungsbild der Jungen. Während es in Artikel hier, der Beschuldigte habe angeordnet, Helmhake solle wieder zu sehen nach zu trüben bekommen, berichtet mir der denkwürdige Untersuchungsrichter, der sich jetzt bei mir befindet, er habe Herrn Müller darauf hingewiesen, Helmhake, der ja schwach war, daß er kaum Frauen kommen konnte, sei doch nur Untersuchungsgefangener, habe also Anspruch auf dieselbe Verpflegung wie die anderen Mannschaften, worauf Herr Müller erwiderte: 'Ach was, das Schwein bekommt nur Wasser und Brot.' Dieser Untersuchungsrichter, der im März 1919 aus der Internierung zurückkam, ist, wie er mir sagt, das Bild des überfrachten Helmhake, der wöchentlich am Baum hing, und den sein Kompanieführer mit den Worten: 'So, du Schwein' mehrmals kräftig ins Gesicht schlug, niemals losgelassen.

Herr Wessier Müller weist mich auch auf die hier gemachten Mitteilungen nur einen Teil des gegen ihn vorliegenden Aufnahmestoffes hin. Nichts erwähnt wurde von dem Fall des Schriftstellers Thomas, des kriegsfeindlichen Studenten Müller, des Untersuchungsrichters Müller, des Kommandanten Müller XII, nichts erwähnt davon, daß der Mannschaften wie Untersuchungsrichter unterschiedslos beschimpft und mit Spaten, Seitengewehr und Stock mißhandelt; nichts davon, daß er den freigen Arztekraft Lindner in häufig verhängte, daß der denkwürdige Untersuchungsrichter sich veranlaßt sah, in Dutzenden von Fällen diese sinnlosen Befehle einfach nicht auszuführen.

Die Verhörsprotokolle, mit denen Herr Wessier Müller seine Untergebenen belegte, waren: 'Milt die H., Maas und Schwein'. Ich mache Herrn Wessier Müller hieraus keinen Vorwurf. Jeder hat seinen eigenen Schmach. Aber der Gebrauche, daß derselbe Herr Wessier Müller, der so auf der Ehre anderer herumtritt, jetzt seinerlei's Publizisten, die einer öffentlichen Ansicht genügen, mit einem Strafantrag wegen Verleumdung bedroht, ist so groß, daß man Herrn Wessier Müller nur empfehlen kann, künftig in dieser Sache sich eines schönen Stillschweigens zu befleißigen.
Dr. Ernst Feder.

Ausnahmestellung für das Siegerland.

Der Nationalversammlung ist die Vorbereitung über die Verhängung des Marschgesetzes in dem Besitze liegen zugegangen. Die Verhängung ist odernur und die maßig vom Reichspräsidenten Ernst ergangen und die Nationalversammlung erhält davon Kenntnis. Sie kann nur die Maßnahmen billigen oder ihre sofortige Ausführung beschließen. In diesem Falle hat sich also die Reichsregierung streng an die Verfassung.

Wiedereröffnung der Arbeitsarbeit. Die Abmachungen, die zwischen dem Chemiker Metallindustriellen und den Metallarbeitern gemacht worden sind und die die Lösungsbewegung in der Chemiker Metallindustrie beenden, lösen unter anderem für den Chemiker Bezirk die verhängene Wiedereröffnung der Arbeitsarbeit für einzelne Arbeitergruppen vor. Die angelernten und entlassenen Arbeiter werden wieder eingestellt und die Arbeit heute, Mittwoch, wieder aufgenommen.

Der Ministerpräsident. Ministerpräsident Max Baumbach hat die politische Verantwortung für den dem zum 2. Dezember 1919 im Reichstag beschlossenen Antrag auf Verhängung des Marschgesetzes abgelehnt hat.
Jeder soll seine Rechte haben. Der Oberste Rat der Ministerien hat gestern vormittag eine Note an die föderale Delegation auf dem Wege der Delegation zur Frage der Ministerarbeiten beschlossen und ent-

Lärmende Ovationen um Hindenburg.

Eine deutschnationale Kundgebung bei der Ankunft des Feldmarschalls.

Generaloberst v. Hindenburg, der bekanntlich dem parlamentarischen Untersuchungsausschuss gehört werden soll, ist heute vormittag in Berlin eingetroffen. Seine Ankunft ist von deutschnationalen Männern und Frauen zu einer Demonstration benutzt worden, deren Vorbereitung in den letzten Tagen auch Hindenburgs erwidert worden ist. Nachmittags gehen wir den Bericht einer Korrespondentin über den Empfang wieder.

Die Redaktion.

Um 8 Uhr morgens zog am Bahnhof Zoologischer Garten die vom Regiment Reinhold (Schützenbataillon 29) geleitete Ehrenkompanie auf die den Generaloberst empfangen sollte. Der Fernbahnhofs selbst war für den privaten Verkehr abgeschlossen worden. Da Personenzüge nicht verkehrten, war dem Feldmarschall vom Untersuchungsausschuss ein Extrazug gestellt worden, der pünktlich um 8 Uhr 57 Minuten in der Halle eintraf. Auf dem Bahnhofsperron hatten sich General v. Hindenburg, der sich kaum im Weg und Späther, Staatssekretär a. D. v. Helfferich, Oberst Reinhold, einige Herren des Reichswehrministeriums, sowie zahlreiche Offiziere der ehemaligen Obersten Heresteilung versammelt.

Generaloberst v. Hindenburg, der sich kaum merklich verändert hat und der angeblich des Empfangs fast nicht wertig erschienen ist, wurde von dem jungen, ebenfalls im Zivil, und sein früherer Chef bei der Obersten Heresteilung in Kolberg, Hauptmann v. Sillpnagel, Hindenburg begrüßt durch.

General v. Sillpnagel.

den er auf beide Wangen küßte, und dann die anderen umarmenden Herrn. Das Publikum, das auf dem Zoologischen Garten sich angesammelt hatte, begrüßte Hindenburg mit lautem Jubel und Hurruufen. Ein junges Mädchen, die dem Feldmarschall ihre besondere Verehrung zeigen wollte, durchbohrte die Sperrkette und überreichte dem Feldmarschall einen Strauß blauer Blumen. Begleitet von General v. Sillpnagel und dem anderen Herrn, schritt der Feldmarschall dann an der präsentierenden Reite die Bahnhofsperron hinab. In dem Augenblick, als er die Straße betrat, wurden ihm gemächliche Gratulationen entgegengebracht. Der Feldmarschall war über den ihm dargebrachten Empfang offensichtlich überrascht. Nach allen Seiten grüßte, verneigte er sich einen Weg durch die Menge zu bahnen. Die Front der aufgestellten Ehrenkompanie abzuschreiten. Bängere Zeit hindurch war es ihm jedoch unmöglich, vorwärts zu kommen. Die Menge drängte immer wieder Schreie auf Hindenburg und Sillpnagel aus. Dann stimmten zahllose Personen das Lied 'Deutschland, Deutschland über alles' an, in das schließlich der größte Teil der Anwesenden eintrat. Neben den Gongschreien auf Hindenburg hörte man wiederholte Rufe wie 'Nieder mit dem Untersuchungsausschuss!'

Nach fünf Minuten trat kräftige Ausherungen auf andere Reichswehrangehörige laut. Schließlich verneigte sich der Feldmarschall v. Hindenburg die Front der präsentierenden Ehrenkompanie abzuschreiten und erwiderte dann an der Seite der Herde bergriffene den Vorbehalt der Leupen. Nachdem dieser erfolgt war, brach die Menge abermals in Jubelungen für

schieben, den kleinen Mägen eine Vertretung in den gemäßigten Gerichten zur Aburteilung der auszu-tieferrnden Deutschen einzuräumen.

Der Rückzug der Rumänen.

Räumung Budapests.

Wien, 11. November. (A. V. Ztg.)

Wie bekannt, hat der Oberste Rat die Rumänen aufgefordert, die besetzten Gebiete Ungarns zu räumen. Auf Befehl des rumänischen Oberbefehlshabers, General Warberescu, haben die rumänischen Truppen nun die Hauptstadt Budapest geräumt und befinden sich im Rückzug zum Theiß. Der Rückzug der Rumänen wird überall mit großer Freude begrüßt.

Die Entente feiert den Waffenstillstand.

Zweiminutenstillstand in England.

Paris, 11. November. (Globe.)

Die Erinnerung an die Unterzeichnung des Waffenstillstands wurde heute morgen im Nordosten durch Gottesdienst gefeiert. Eine ungeheure Menschenmenge füllte den Parc, darunter Marschall Foch, General Foy und viele Kriegsveteranen und Offiziere. Um 11 Uhr stimmte der Chor der Kriegsveteranen das Te Deum laudamus an. Hierauf wurde eine Messe für die Gefallenen gelesen.

London, 11. November. (Globe.)

Heute wurde im Namen Voltaire's ein Kranz am Ehrengrab der Kriegsgesallenen niedergelegt. Ein solches Augenblicke wurde durch die Truppen das Zeichen zur Einstellung jeglichen Betriebes auf zwei Minuten gegeben. Dann zog die Menge vor dem Ehrengrab vorbei.

England verhandelt nicht mit Sowjetrußland.

Amsterdam, 12. November. (L. A.)

Nach London wird gemeldet: Ein englischer Interzess gab Sonar Bau gehen die Erklärung ab, daß die Regierung mit der Sowjetregierung in Moskau nicht in Unterhandlungen treten werde, ohne das Parlament vorher in dieser Angelegenheit zu befragen. Entweder habe die englische Regierung nicht die Absicht, Friedensverhandlungen mit Moskau anzuknüpfen.

Hindenburg aus, und minutenlang war es dem Feldmarschall unmöglich, zu seinem am Bahnhof aufgestellten Automobils zu gelangen. Nur nachdem Hindenburg in dem Automobils Weg genommen hatte, gab die Menge den Weg noch nicht frei. Erst nach längerer Zeit gelang es, den Beamten der Sicherheitspolizei Raum für die Kraftwagen zu schaffen. Der Feldmarschall begab sich mit seinem Sohn und Hauptmann v. Sillpnagel ins Hotel.

Nach der Abfahrt des Feldmarschalls kam es noch zu recht unruhigen Szenen. In der Menge verlusten einige Personen, darunter ein Herr von 'Kaffenländer' zu 'Prokur' und krochten ein Stück auf die Internationale aus. Das Publikum nahm sofort Partei, und es entstand eine Panik, bis es den für die Aufrechterhaltung der Ordnung zuständigen Kommandantenteilen gelang, die aufgeregten Menge zu trennen.

Es wird wohl keinen vernünftigen Menschen geben, der annehmen wird, daß der Feldmarschall in dieser Reaktion gewirkt habe. Hindenburg, der einer Verhängung des Gesetzes auch ohne lärmende Demonstrationen gewirkt ist, wird darum vielleicht der erste sein, der die verurteilt wird, daß die häufigen Zusammenstöße, als unauflösbare Folge, daraus resultieren mußten. Daß die Ovationen mit den Jubeln auf den Untersuchungsausschuss und 'andere Persönlichkeiten' möglicherweise gemeldet hat, dafür liegen genügend Beweise vor. Die 'Deutsche Allgemeine Zeitung' berichtet noch gestern abend:

'Bei der allgemeinen Verunsicherung, die jetzt unter öffentlichen Leben herrscht, ist es unaussprechlich, daß solche Kundgebungen, die von der Mehrheit der Teilnehmer lebhaft als Ausdruck der unerschütterlichen Dankbarkeit gegen die Verdienste des großen Mannes gedacht sein mögen, von allen Gegnern der neuen Reichsregierung als unwillkommener Agitationsinstinkt angesehen werden. Das wäre aber ein Erfolg, der ganz gewiß nicht im Sinne des Reiches läge; alle einseitigen Meinungen deutscher Gesinnung haben es ja gerade dem Feldmarschall besonders hoch anzurechnen, daß er es immer mit großer Feinheit verstanden hat, unter Zurückstellung aller persönlichen Interessen die Angelegenheiten des Vaterlandes zu tun. Gerade durch sein Einwirken vor dem Reichstag, daß für den 11. November Marschall bei der Verhängung und der neuen Reichsregierung nicht zu unterlassen ist, hat er sich verdient gemacht, daß er wiederum aller Welt ein Beispiel für den ehrenwerten Charakter: er gibt sein Zeugnis nicht nur den aber jenen Männern, sondern vor dem deutschen Volke ab. Dieser Mann, der ihm auch innerlich immer genügt werden mag, ist nicht in Anlaß zu Straßen Demonstrationen, die ausländische Korrespondenten banalenmäßig als Blätter des Militarismus nach Hause fabeln.'

Die Sätze des regierungsoffiziellen Blattes treffen den Kern der Sache. Es wäre uns nur noch interessant, zu erfahren, wo er Herr Oberst Reinhold den Befehl gegeben hat, mit seinen Truppen am Bahnhof zu erscheinen. Der Rufzug einer 'Ehrenkompanie' mußte die Nachrichten der deutschnationalen Selbstverständlichkeit unterjochen.

Helfferichs Vernehmung.

Die Verhandlungen im Untersuchungsausschuss.

In der heutigen Verhandlung des Untersuchungsausschusses wurde der Vorliegende zunächst die Frage zu ergründen, ob man die Friedensverhandlungen mit Amerika hätte fortzuführen können, wenn man den ungeschlossenen U-Boot-Krieg rückgängig gemacht hätte. Hierüber äußert sich Graf Bernstorff:

'Die amerikanische Regierung würde nichts von dem lewiztichsten U-Boot-Krieg. Wenn wir ihr mitgeteilt hätten, daß wir die Friedensvermittlung annehmen und den U-Boot-Krieg, den wir ganz hochschätzen, beibehalten aufschreiben, dann wäre nach meiner Überzeugung die Friedensvermittlung weitergegangen.'

Und auf die Frage Professor Bonn's: 'Wenn nun aber doch ein Unglück geschehen wäre', antwortete Bernstorff: 'Wenn wir gelang hätten, das ein solcher Fall eintritt konnte, wäre trotzdem die Friedensvermittlung nicht gescheitert worden.'

Im Mittelpunkt der Verhandlungen stand heute die Vernehmung Helfferichs. Herr Helfferich war 1916 Gegner des U-Boot-Krieges. Seine Argumente gegen diesen waren stets von der Volksbetreuung als durchschlagend erachtet worden. Im Januar 1917 widerlegte sich aber auch Herr Helfferich nicht mehr dem ungeschlossenen Kriebe. Er entschuldigte das heute nicht ungeschicklich, sondern in der Haltung Amerikas und dem Umstandem, das eine Entscheidung im Zentrum, als er Amerikas ententefreundliche Politik schätzte und Wilson voranz, daß er in unmeutlicher Weise zugelassen habe, daß das amerikanische Kapital aus Gut und Tadeln durch die Füllungsleistungen amerikanisches Geld machte, erhob Herr Hermann, der deutschnationalen Besondere nicht es, aber entscheidungsfähig sagt er hinzu, daß der Antrag zu einem befristeten Zuruf verhandelt sei. Die Entscheidung des Zentrums, die sich im Juliannuarum Weltallgemein war, Herr Helfferich behandelte als 'Entfaltung', aber die große Bewegung blieb aus. In der Schilderung der anglophilen England, hat Herr Helfferich jenseits recht, aber die Gründe gegen den U-Boot-Krieg, die er einst so ausführlich vertrat, bestanden 1917 fort, und gerade Helfferich hat mit voller

